

# Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“

1. Theil.

## Editorielles.

Die Berliner Sozialdemokraten haben für die Reichstagswahl folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Kreis, Högl; 2. Kreis, Richard Fischer; 3. Kreis, Wolfgang Heine; 4. Kreis, Paul Singer; 5. Kreis, Robert Schmidt; 6. Kreis, Wilhelm Liebknecht. Mit Ausnahme des ersten Kreises befinden sich 3. 3. sämtliche Mandate Berlins in den Händen der Sozialisten. Im 3. Kreise wurde der bisherige Vertreter Vogtler nicht wieder aufgestellt.

Supreme Court-Richter Frederick Smith von New York, früher Vorsitzender des New York und im ganzen Lande berühmter durch seine Grausamkeit und seinen Unnachmäßigkeit gegenüber den Angehörigen der „besseren Gesellschaftsklassen“ gegen das Proletariat erhoben wird, mit folgenden treffenden Worten zurück:

In der in Leipzig erscheinenden „Gesellschaft“ weiß ein Londoner Schriftsteller den Vorwurf der Röhrigkeit und des blöden Unverständnisses für die Kunst, der mit Vorliebe von den Angehörigen der „besseren Gesellschaftsklassen“ gegen das Proletariat erhoben wird, mit folgenden treffenden Worten zurück:

Hat das Volk, das Gros der Nation etwa Gelegenheit, sich mit der Kunst näher zu bestreunden? — Hat es die von Kindheit an dazu nötige Muße? Nein! Oder spielt es später die Mütter? Nein! Spielt mithin die Kunst irgendwelche Rolle in seinem Leben? Nein! Die lebendigen Interessen des Volkes sind rein wirtschaftliche und politische. Im Übrigen nimmt es mit dem vorher, was ihm den ganzen Umständen nach erreichbar ist, d. h. mit Bier- und Dreher-Musik, mit Zeitungsromanen und Gassenhauern.

Da steht nun der nationale Künstler! — Ein furchtbare Abgrund, wirtschaftlicher Natur, trennt ihn von seinem eigentlichen Publikum, seiner „ergränzenden Hölle“. Und er sieht sich verdammt, wie das Volk, mit dem vorher zu nehmen, was ihm erreichbar ist — mit einem Surrogat, welches unter dem Namen des „zährenden Publikums“ beläuft ist.

Lebriegen bedingt die Zahlungsunfähigkeit noch lange kein Kunstartnahmehaft. Belohnlich taucht der Geldprosperität noch deshalb ein Kunstwerk für seinen Salon, um seinen Besuchern, die von demselben Künstler sind, mit Begegnung die hohe Summe, die es gekostet hat, und den gerade in der Wohl befindlichen Namen des Künstlers nennen und damit prahlen zu können. Unter ähnlichen Geschäftspunkten hört sich der selbe Geldprosperität eine Oper, sieht er sich ein literarisches Opfer.

Im Übrigen ist es aber nichtsdestoweniger nothwendig, die Gesundheit zu verbessern, soweit die gegenwärtigen ökonomischen Zustände dies lassen. Brod, Kleider, Behausung und Schulung sind natürlich vor allem nothwendig; die Menschheit hat aber infolge der vielen Erfindungen jetzt schon eine Stufe erreicht, daß die einzelnen Voraussetzungen der modernen Lebensweise mit Leichtigkeit für jedermann beschafft werden können, nur eine vernünftigere Gesellschaftsordnung hergestellt wird. Damit jedoch die arbeitende Klasse nicht in Barbarei versinkt, und damit sie ihre historische Mission als Trägerin einer höheren Zivilisation gerecht werden könne, ist die Pflege von Gemüth und Geist für die Angehörigen dieser Klasse jetzt schon eine sozialistische Pflicht, und darauf sieht die neue Partei der Arbeiterklasse der hiesigen Sozialdemokratie.

Hier steht man wieder einmal, wie gewisslos übertrieben wird. Und der Grund? Nun, die Schiff- und Eisenbahn-Gesellschaften wollen das Goldfieber ausnutzen, um möglichst viel für Stadt und Land zu erhalten, indem sie durch ihre folgenden Berichte die Leute zur Auswanderung nach den Goldfeldern Anklänge bewegen. Wenn diese Auswanderer ihr Abenteuer mit Leid und Seele zu schaffen haben, was kümmert das jene Gesellschaften; wenn diesen nur das Geld im Auge springt!

Wie einst im Jahre 1795 in Frankreich nach dem überhandnenden „rothen Schrecken“ die Reaktion ihre Kräfte sammelte und in vielen Departements die blutigen Orgien feierte — der sogenannte „weiße Schreck“ — so steht auch jetzt zu Gunsten von „Gide“ und „Militär“ eine reaktionäre Welle von patriotisch-klerikaler Fassade über ganz Frankreich zu breiten. Die Sozialisten scheinen diesem Wahnsinn gewissermaßen angeblüht möglichlos dazustehen. Der Söldner und die Kavallerie bestreiten die öffentliche Meinung und haben eine Art Diktatur errichtet. Der „Mab“ und die Regierung sind auf ihrer Seite. Angesehene Männer, wie „Sicel“, „Aurore“, „Droits de l'Homme“ und „Lamartine“, welche gegen den Wahnsinn Front zu machen suchten, wurde von der Regierung fast gemacht, daß wenn sie ihre bisherige Agitation fortsetzen, man mit äußerster Strenge gegen sie vorgehen würde. Dieser Gaukler, Clemenceau und wahrscheinlich auch andere erhalten verdeckte Warnungen. Auch eine Anzahl Korrespondenten ausländischer Blätter wurden benutzt, daß ihnen die Ausweitung befehlt wurde, wenn ihre Redaktionen in ihrer gegen Frankreich behandelten Haltung bestehen. Unter den Sozialisten befinden sich die Korrespondenten der „Röde“ und einer belgischen und italienischen Blätter. Man behauptet sogar, Lamartine, der bei genannt und die „Times“ verdeckt befehlt hat, die Haltung ändern.

Um Oberkriegsminister hat man sich bestrebt. Der Kriegsminister erhielt ein Defeat, durch welches er unter Werken eines jeden aus dem Dienst geschafft wurde. Werner ist er für das Jahr unter Polizeiminister gestellt und wird, wo er sich nur zeigt, den Tod bestimmt. Seitdem sein juristisches Recht wurde als Maß des 7. Konsensments des Pariser Abkommens. Major Oberkriegsminister ist der einzige, der bestrebt ist, dass die Kriegsminister bestimmt werden.

Begegnung über den Haufen zu schicken, hat die Erlaubnis erhalten, ihn gerüstlich zu verfolgen.

Ob die Sozialisten, welche schließlich die einzigen sind, die wenigstens in der Deputiertenfamilie gegen dieses Realiment aufzumunden wagen, aus dieser Situation schon in den nächsten Jahren, welche in zwei Monaten stattfinden, Ruhm ziehen werden, ist vorläufig fraglich. Das wird aber sicher der Fall sein, wenn der Wahnsinn, der heute ganz Frankreich beherrscht, zubringen Erwürgungen Blasphemie gemacht haben wird.

In der in Leipzig erscheinenden „Gesellschaft“ weiß ein Londoner Schriftsteller den Vorwurf der Röhrigkeit und des blöden Unverständnisses für die Kunst, der mit Vorliebe von den Angehörigen der „besseren Gesellschaftsklassen“ gegen das Proletariat erhoben wird, mit folgenden treffenden Worten zurück:

Hat das Volk, das Gros der Nation etwa Gelegenheit, sich mit der Kunst näher zu bestreunden? — Hat es die von Kindheit an dazu nötige Muße? Nein! Oder spielt es später die Mütter? Nein! Spielt mithin die Kunst irgendwelche Rolle in seinem Leben? Nein! Die lebendigen Interessen des Volkes sind rein wirtschaftliche und politische. Im Übrigen nimmt es mit dem vorher, was ihm den ganzen Umständen nach erreichbar ist, d. h. mit Bier- und Dreher-Musik, mit Zeitungsromanen und Gassenhauern.

Da steht nun der nationale Künstler! — Ein furchtbare Abgrund, wirtschaftlicher Natur, trennt ihn von seinem eigentlichen Publikum, seiner „ergränzenden Hölle“. Und er sieht sich verdammt, wie das Volk, mit dem vorher zu nehmen, was ihm erreichbar ist — mit einem Surrogat, welches unter dem Namen des „zährenden Publikums“ beläuft ist.

Lebriegen bedingt die Zahlungsunfähigkeit noch lange kein Kunstartnahmehaft. Belohnlich taucht der Geldprosperität noch deshalb ein Kunstwerk für seinen Salon, um seinen Besuchern, die von demselben Künstler sind, mit Begegnung die hohe Summe, die es gekostet hat, und den gerade in der Wohl befindlichen Namen des Künstlers nennen und damit prahlen zu können. Unter ähnlichen Geschäftspunkten hört sich der selbe Geldprosperität eine Oper, sieht er sich ein literarisches Opfer.

Im Übrigen ist es aber nichtsdestoweniger nothwendig, die Gesundheit zu verbessern, soweit die gegenwärtigen ökonomischen Zustände dies lassen. Brod, Kleider, Behausung und Schulung sind natürlich vor allem nothwendig; die Menschheit hat aber infolge der vielen Erfindungen jetzt schon eine Stufe erreicht, daß die einzelnen Voraussetzungen der modernen Lebensweise mit Leichtigkeit für jedermann beschafft werden können, nur eine vernünftigere Gesellschaftsordnung hergestellt wird. Damit jedoch die arbeitende Klasse nicht in Barbarei versinkt, und damit sie ihre historische Mission als Trägerin einer höheren Zivilisation gerecht werden könne, ist die Pflege von Gemüth und Geist für die Angehörigen dieser Klasse jetzt schon eine sozialistische Pflicht, und darauf sieht die neue Partei der Arbeiterklasse der hiesigen Sozialdemokratie.

Hier steht man wieder einmal, wie gewisslos übertrieben wird. Und der Grund? Nun, die Schiff- und Eisenbahn-Gesellschaften wollen das Goldfieber ausnutzen, um möglichst viel für Stadt und Land zu erhalten, indem sie durch ihre folgenden Berichte die Leute zur Auswanderung nach den Goldfeldern Anklänge bewegen. Wenn diese Auswanderer ihr Abenteuer mit Leid und Seele zu schaffen haben, was kümmert das jene Gesellschaften; wenn diesen nur das Geld im Auge springt!

Wie einst im Jahre 1795 in Frankreich nach dem überhandnenden „rothen Schrecken“ die Reaktion ihre Kräfte sammelte und in vielen Departements die blutigen Orgien feierte — der sogenannte „weiße Schreck“ — so steht auch jetzt zu Gunsten von „Gide“ und „Militär“ eine reaktionäre Welle von patriotisch-klerikaler Fassade über ganz Frankreich zu breiten. Die Sozialisten scheinen diesem Wahnsinn gewissermaßen angeblüht möglichlos dazustehen. Der Söldner und die Kavallerie bestreiten die öffentliche Meinung und haben eine Art Diktatur errichtet. Der „Mab“ und die Regierung sind auf ihrer Seite. Angesehene Männer, wie „Sicel“, „Aurore“, „Droits de l'Homme“ und „Lamartine“, welche gegen den Wahnsinn Front zu machen suchten, wurde von der Regierung fast gemacht, daß wenn sie ihre bisherige Agitation fortsetzen, man mit äußerster Strenge gegen sie vorgehen würde. Dieser Gaukler, Clemenceau und wahrscheinlich auch andere erhalten verdeckte Warnungen. Auch eine Anzahl Korrespondenten ausländischer Blätter wurden benutzt, daß ihnen die Ausweitung befehlt wurde, wenn ihre Redaktionen in ihrer gegen Frankreich behandelten Haltung bestehen. Unter den Sozialisten befinden sich die Korrespondenten der „Röde“ und einer belgischen und italienischen Blätter. Man behauptet sogar, Lamartine, der bei genannt und die „Times“ verdeckt befehlt hat, die Haltung ändern.

Um Oberkriegsminister hat man sich bestrebt. Der Kriegsminister erhielt ein Defeat, durch welches er unter Werken eines jeden aus dem Dienst geschafft wurde. Werner ist er für das Jahr unter Polizeiminister gestellt und wird, wo er sich nur zeigt, den Tod bestimmt. Seitdem sein juristisches Recht wurde als Maß des 7. Konsensments des Pariser Abkommens. Major Oberkriegsminister ist der einzige, der bestrebt ist, dass die Kriegsminister bestimmt werden.

## Die herannahende Geschäftskrisis in Deutschland.

Es bedarf keiner trocknen Propaganda, um vorzusehen, daß Herr Kratz den Schauspiel seiner Tätigkeit demnächst in anderen Regionen als den amerikanischen verlegen werde. Dieser Herr Kratz pflegt Rundreisen um die Welt zu machen und sich, je nachdem, längere Zeit an einem Platze niederzulassen. Der verhorste Dr. Douai sah schon den Weltkrieg kommen. Er wurde zu dieser Annahme verführt durch die Gleichzeitigkeit der Börse-Paniken im Jahre 1873 in Deutschland, Österreich und in den vier Staaten. Es war aber sicher der Gründungszeitpunkt der Montan- und Industriepapiere an den deutschen Börsen und alle Welt wollte sein Geld nur in diesen Papieren noch anlegen. Um die Jahreswende konnte man in der That noch glauben, in unserer Industrie befindet sich alles wohl.

Es ist demnach immer wieder die alte Geschichte von der Grabhöhle des Kapitals, welche schließlich zu Fall kommt. In Deutschland wäre der Krisen wohl noch früher eingetreten, wenn nicht der Export ein riesiges Stell aufgewiesen gehabt hätte. Die Ausdehnung Chinas kann die Krisis vielleicht abschwächen, aber nicht verhindern. In den nächsten Jahren werden wir in Amerika wohl wieder deutsche Gewänderung bemerken.

Es ist demnach immer wieder die alte Geschichte von der Grabhöhle des Kapitals, welche schließlich zu Fall kommt. In Deutschland wäre der Krisen wohl noch früher eingetreten, wenn nicht der Export ein riesiges Stell aufgewiesen gehabt hätte. Die Ausdehnung Chinas kann die Krisis vielleicht abschwächen, aber nicht verhindern. In den nächsten Jahren werden wir in Amerika wohl wieder deutsche Gewänderung bemerken.

Der General: Ich lebe Frankreich! Es lebe die Armee!

Der General erscheint. Die Richter, weder gegen die Geschworenen sowie die öffentlichen Ankläger erheben sich, verbügen sich dreimal und rufen dann: „Es lebe der General!“

Nach dieser kurzen Unterbrechung erwidert der vorstehende Richter wieder das Wort: „Mein General“, sagt er, „der Vaterland dankt Ihnen, daß Sie gekommen sind. Das Vaterland war in Gefahr. Sie haben es gerettet. Es lebe das Vaterland, es leben Sie, mein General!“

Der General: Mein Herr Richter, meine Herren Geschworenen! Ich bin nicht gekommen, um hier Aussagen zu machen.“

Vorsthender: Bitte, bitte, gar nicht nötig.“

Der General: Ich bin gekommen, um diesen Angelogenen anzusuchen.“

Vorsthender: Bitte, genien Sie sich nicht, mein tapferer General. Wenn Sie auch den Vertheidiger des Angeklagten anzuprednen wünschen —“

Vorsthender: Ich protestiere.“

Vorsthender: Schweigen Sie!“

Der General: Ja meine Herren Geschworenen, ich will diesen Angelogenen, wie ich nicht, mein tapferer General. Wenn Sie auch den Vertheidiger des Angeklagten anzuprednen wünschen —“

Vorsthender: Ich protestiere.“

Der General: Ich protestiere.“

Vorsthender: Dann dankt Ihnen für diese That, Frankreich dankt Ihnen für die neuen Spannungen, die Sie angezogen haben.“

Der General: Wenn mir uns beschimpft, können wir nicht gerecht werden muss.“

Vorsthender: Ich protestiere.“

Der General: Ich lebe Frankreich! Deshalb spricht hier niemand noch Angst.“

Vorsthender: Dann dankt Ihnen für die neuen Spannungen, die Sie angezogen haben.“

Der General: Wenn mir uns beschimpft, können wir nicht gerecht werden muss.“

Vorsthender: Ich protestiere.“

Der General: Ich protestiere.“

Vorsth

## Ausland.

### Deutschland.

Berlin, 28. Febr.

Die „Strasburger Post“ sagt, der Kaiser habe nach dem Abschluß des Vertrages bereits den Kaiser von Brasilien nach dem Tode der Fürstin Dona Luisa nach dem Ende der Fürstinnenherrschaft folgende Depeche an den Fürsten hohenlohe gesandt, wobei er das sanierte „Du“ gebraucht.

Trotzdem ich weiß daß auferliches Vergnügen den inneren Humor nicht heben kann, bin ich von den größten Zufriedenheit erfüllt, daß nochmals Dich ein so schreicher Schlag getroffen hat, die Gnade Gottes Dir einen solchen glorreichen Erfolg beschrieben hat. Dies ist eine glänzende Belohnung für Deine unermüdliche Arbeit und wird Dir große Zufriedenheit nach Deinen Sorgen bringen. Empfange meinen lieberlichen Dank und herzlichste Glückwünsche."

Die Annahme der Flottenvorlage ist jetzt endgültig gesichert, auch in die innerpolitischen Verhältnisse ist Alarkeit gekommen und den hartnäckig immer wieder auftretenden Gerüchten einer bevorstehenden Auflösung des Reichstags ist ein Ziel gelegt worden.

Die Richterlinge und Sozialdemokraten höhnen über den Umfall des Centrums und erklären, das Centrum sei nicht mehr eine Volkspartei, sondern eine Regierungsparcie zu sein. Die Folgen dieses „Umlaufs“ würden sich schon bei den nächsten Wahlen deutlich zeigen, denn die Reihen der Centrumsleute würden dezimiert werden.

Ein versöhnender Zug angesichts der neu entstandenen Differenz zwischen Deutschland und Frankreich wird durch die Thatsache geschaffen, daß man in Paris das Bewußtsein hat, daß die Kunst außerhalb des Glaubensmusters steht und von demselben nicht berührt wird. Gehen hat nämlich Felix Weingartner, der frühere Leiter des bisherigen Opernhauses sein erstes Konzert in Paris gegeben und großen Erfolg gehabt. Lamoreau, Orchester unterstützt den Künstler und derzigeartig degradiert ihn in einem sympathisch gehaltenen Artikel auf's Wärme.

In jedem der Katastrophen in der Zeit „Karolinenglück“ in Hamm bei Dortmund, die weit über 100 brave Bergleute das Leben gefestet hat, haben 80 Bergarbeiter ihren Dienst gefüllt, weil sie eine Weiterholung der Katastrophen befürchteten. Die Verwaltung des Bergwerkes hat sich dadurch veranlaßt gesehen, anstatt der geplanten Lohnabrechnung eine 10-prozentige Lohnherhöhung anzubieten.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Febr.

Die Tage des österreichischen Cobneis Gauß von Frankenstein, welches nach der Demission Baden's in die Freiheit treten mußte und die unantastbare Aufgabe hatte, die aus höchste gestiegene Feindseligkeit zwischen Deutschen und Tschechen wieder zu befriedigen, sind gezählt. Schon sind allerhand Gerichte in Umlauf, welche sich mit der Frage beschäftigen, welche Personen das nächste Cabinet bilden werden. Wie es heißt, wird der Graf Oswald Thun-Hohenstein oder der Fürst Georg Lobkowitz, Ober-Landesmarschall von Böhmen, das Präsidium und das Portefeuille des Innern übernehmen. Den Grafen Dr. Leo Pinisi wird das Unterstaatsministerium, Steinbecks die Justiz und Raial die Finanzen zugedacht. Die Führer der deutschen Opposition werden in nächster Zeit zusammengetreten, um über die Situation zu beraten.

In Briten in Tirol ist der Klerikle Gobindroder in den Reichsrat gewählt worden.

Gouvernante der Staatsgewerbecole in Innsbruck haben in dem Kabinett der Verbindung „Teutoburgia“ einen Heimattreter eingesetzt, bei welchem die Wände des Saales mit schwarz-roth-goldenen Farben besetzt waren und ein Bild des Fürsten Bischof des Ehrenplatzes erhalten hatte.

Die Woche am Rhein wurde mit Bezeichnung erstmals. Diese arachidische Rundschau hat die Behörden vor Verdacht und so in Hartnäckigkeit ergriffen. Die Polizei beschuldigte sie, einen Drohbrief an den Grafen Joseph von Kaloch-Sack geschrieben zu haben.

### England.

London, 28. Febr.

Die „Daily News“ sagt heute in einem Artikel über die Lage auf Cuba, daß Spanien im Laufe eines Krieges mit den drei Staaten auf Kreuzer, Schiffen von Seiten Englands rechnen könne. Spanien habe Cuba zurück, gesteht sie es jetzt andere Kolonie zu tun?

Einschließlich der spanischen Tauscher sind jetzt gleichzeitig 8 Tauscher bei der Unterstützung der Spanier beschäftigt.

Die hier weilenden Amerikaner haben eine Waffenverordnung eingerufen, wonach sie gegen die auswärtigen protestantischen Angaben protestieren wollen, daß sie auf den Straßen militärisch wachten. (Diese Nachricht ist nicht verifiziert. D. A.)

Der Aufenthalt des spanischen Kreuzers „Biscaya“ wird hier mit dem größten Interesse entgegengesehen, und es ist möglich, daß dieselbe vor Gelungen einer Rückkehr nach Spanien eine Kollision mit dem britischen Kreuzer „Bismarck“ verhindern soll. Der Anfang ist gemacht.

Der „Standard“ preist die rücksichtsvolle Tugend des Fürsten Bischof als eine der schönsten Tugenden an, die während der langen Zeit ihres Bestehens auf Cuba geblieben seien. Die Spanier sind darüber sehr zufrieden.

Morgen wird das Kabinett der „Maine“ hat sich als unbedeutend erwiesen, und das aus demselben an die Oberfläche gekommene „Vulcan“ war ebenfalls kein Vulcun, wenn die Explosion im Innern entstanden wäre.

Man wird dann eine vorzeitliche Gelegenheit haben, die Situation der spanischen Bewaffnung zu durchdringen. Die Behörden sind über die Ausübung der Kriegshandlungen vor der Ankunft des „Biscaya“ bestorgt.

Das vordeutsche Munitionsmagazin der „Maine“ hat sich als unbedeutend erwiesen, und das aus demselben an die Oberfläche gekommene „Vulcan“ war ebenfalls kein Vulcun, wenn die Explosion im Innern entstanden wäre.

Die Spanier sind über die Ausübung der Kriegshandlungen zu den beiden Seiten Englands und Spaniens bestreitig.

### Frankreich.

Paris, 28. Febr.

„Globe de Paris“ hofft, daß man europäische Staatsmänner finden möge, welche für die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den drei Staaten und Spanien Sorge tragen werden und meint, daß die Auslösung des spanischen Krieges ein erstaunliches Ungemach sei.

### Spanien.

Madrid, 28. Febr.

Spanien bemüht sich allerdings seine Macht so schnell wie möglich zu erhöhen, um so machen, aber Schiffe sind in dieser Zeit nicht nach Cuba gesandt worden. Nur der Kreuzer „Almirante“ „Casanova“, ein Schwesterschiff des „Biscaya“, ist nach Havanna unterwegs. Das Torpedobootsboot der Gattia „Bilbao“ wird in dieser

Woche nach Cuba segeln. Die einzigen Schiffe, welche sofort nach den Kanälen gehen können, wären die Kreuzer „Maria Teresa“, „Alfonso der Dreizehnte“ und noch 3 Torpedoboote. Alle anderen Schiffe sind in Reserve.

Der Nacional schreibt: Der nächste Besuch, den der amerikanische General „Rufus Lee“ dem Rebellenfürsten Krueger und noch anderen Rebellenführern macht, ist ein erhebendes Schauspiel! Lee wird von den Zeitungen als das größte Hindernis einer friedlichen Beilegung des Streites werden Cuba angesehen.

Das Blatt war ferner die Annahme einer unterseelischen Mine in Verbindung mit der „Maine“-Katastrophe als völlig unbehaltbar zurück. Es sagt, daß es einen Beschlußhaber der Armees, welcher am Sehen im Stande ist, darüber zu reden (Weierer), über die Sache bestreit.

Dieser Gemätsmann sage, daß sich die Verhinderung der Hafen auf viele Batterien von möglichst großem Kaliber bestrafen, deren Positionen Dientgeheimnis sei; daß aber im Hafen von Havanna keine unterseelischen Minen gelegt seien.

Der Oberst Boden, welcher vor elligen Tagen versucht, sich Augang in die Wohnung des amerikanischen Gesandten Woodford zu erzwingen, um einen Angriff auf denselben zu machen, und dann als merkwürdig verboten wurde, merkwürdig verboten ohne daß man ihm einen Revolver abnahm, hat sich erschossen.

In Salamanca und anderwärts sind Brothalle beinahe ausnahmslos geworben. Die Eisbäke in Salamanca wurde verstädt, und wahrscheinlich wird dort der Belagerungszustand verhängt werden.

Spanien wird am 28. März das Monopol der Ein- und Ausfuhr und des Raffinierens und Verkaufs von Petroleum und anderer Mineral-Ole auf den Meeresländern verliehen.

### Griechenland.

Athen, 28. Febr.

Einer der Leute, welche am Samstag den Morgenangriff auf das Leben des Königs attackiert, ist verhaftet. Er heißt Kardinal und beliebt einen untergeordneten Posten im städtischen Dienste. Er weigert sich, den Namen seines Herrn anzugeben.

Die Gemeindebüro im ostantigen Norden haben Sympathie-Mitglieder beschlossen, außerdem laufen im königlichen Palaste Tausende von Gläubigern und Telegrammen ein. Die königliche Familie soll durch die Freiheit der Anhängerlichkeit tiefs gerüttelt sein.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Von dem Staatssekretär des Reichskanzlers, Grafen Boskovitz, gebildete wirtschaftliche Ausschau beabsichtigt Vorbereitung der nach 1904 neu abzuschließenden Handelsverträge zu unterstützen. Den Ausschlag ist ein fertiges Programm unterteilt, in dem besonders zu einem schwäbischen Compromiß zwischen Großindustrie und Landwirtschaft geachtet wird.

Der Ausschlag ist eindeutig, daß Spanien Sympathie-Mitglieder einer untergeordneten Posten im königlichen Dienste. Er weigert sich, den Namen seines Herrn anzugeben.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Der Ausschlag ist eindeutig, daß Spanien Sympathie-Mitglieder einer untergeordneten Posten im königlichen Dienste. Er weigert sich, den Namen seines Herrn anzugeben.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

Die Industriellen erwarten, ob eine Teilnahme an der Pariser Weltausstellung noch möglich ist. Eine Regierung, welche unlängst bei einer eigenen Bürger zu schulen, würde auch außer Sorge sein, das Emanzip von Deutschen gegen den Rest des Deutschen Reiches aufzuhören zu können.

## Inland.

Der 55. Congress.  
Washington, D. C., 25. Febr.

### Senat.

Im Senat wurde heute mit der Debatte über den Corbett-Gesetzesfall fortgesprochen. Bacon (Ga.) und Burrows (Mich.) sprachen gegen die Zulassung Corbets, während Morgan (Ala.) zu Gunsten der Zulassung sprach.

Als zur Abstimmung kam, wurde der Antrag Corbets als Mitglied des Senats anerkannt, mit 50 gegen 19 Stimmen verworfen. Folgende Stimmen für Gunst:

Aldrich, Allison, Baker, Bairdans, Barker, Bate, Hanna, Hinsbrough, Howland, Howard, Lodge, Montie, Marion, Morris, Perkins, Sewell, Turner, Wetmore, Wilson—19.

Gegen Gunststimmen: Allen, Bacon, Bate, Berr, Burrows, Butler, Coffey, Carter, Clinton, Clark, Clark, Cozzell, Culson, Davis, Dobie, Foulke, Gossler, Gorman, Gray, Hale, Reiffel, Jones, of Atlanta, Jones, Jones of Nevada, Kenney, Linday, McBride, McMillan, McMillin, Martin, Mills, Mitchell, Jones, Nelson, Pease, Penru, Pettigrew, Petus, Wall, of Cincinnati, Rawlings, Roach, Shoup, Stewart, Tellez, Thurton, Tillman, Turpin, Turpin, West, Warren, Wellington—50.

Abgeordneten: McEntee mit Chandler, Smith mit Grier, Harris mit Kyle, McLaurin mit Brinkley, White mit Proctor. Quay mit Morgan, Murphy mit Platt, Walhall mit Speoner, Cannon mit Daniel.

Die Erwähnungen waren alle für die Zulassung Corbets, während die letzteren dagegen waren.

Auf Antrag von Hinsbrough (N. D.) wurde sodann die Vorlage aufgekommen, welche die Heimstättengesetz auf Alaska ausdehnt und für die Verleihung von Beauftragten für Eisenbahnen Vorkehrungen trifft.

Stewart reichte einen Antrag ein, daß kein Land innerhalb von 1000 Fuß den städtischen Hügeln als Heimstätte vergeben werden soll. Mehrere Senatoren sprachen für und wider die Vorlage.

Um 4.50 Uhr begab sich der Senat in Erneuerung und um 5.35 Uhr erfolgte Verlegung.

### Haus.

Im Haus wurde heute die "Sunday"-Bewilligungs-Vorlage weiterberaten.

Es wurden mehrere unwichtige Ämendements eingereicht und erledigt. Ein Ämendement, das den Angehörigen im Hause in Betracht der Extra-Arbeit während dieser Sitzung ein Monatsgehalt extra bewilligt werden soll, wurde mit 152 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

Die Vorlage selbst wurde dann angenommen.

Bromell (Rep.) von Ohio brachte eine Resolution ein, welche den Flottilenföderal ermächtigt, Schiffe für den Anlauf von Schlachtschiffen, Kreuzern, Torpedobooten und anderen Kriegsfahrzeugen zu ergreifen, nach Wahrung der besten Interessen des Landes; für die Zwecke sollen sofort 20 Millionen Dollars verfügbare gemacht werden. Die Resolution wurde an den Flottilenföderal verweist.

Aus der Bundeskanzleistadt.

Washington, 25. Febr.

Im Flottilen-Departement ist die Nachricht eingetroffen, daß die Unterhaupts-Commission von New York nach Havanna zurückkehren wird. Aus dem Grunde ist auch, wie es im Flottilendepartement liegt, die Zeit, in welcher das Unterhauptsgericht dem Flottilenminister Befehl erhalten wird, völlig unbestimmt.

Aus den eisigen militärischen Vorbereitungen wird kein Geheimnis gemacht, aber es heißt jetzt, dieselben seien einfach dazu bestimmt, einer etwaigen Schodeneriet - Fortsetzung an Spanien gehörigen Nachdruck zu verleihen; Krieg aber erwarte man nicht.

Das Marine-Departement hat die Bewilligung von \$50,000 für die Seemiliz unter die verschiedenen Staaten wie folgt verteilt: California \$4,168; Connecticut \$1,781; Florida \$2,008; Georgia \$2,424; Illinois \$5,647; Louisiana \$2,522; Maryland \$2,531; Massachusetts \$4,702; Michigan \$2,084; New Jersey \$3,339; New York \$5,096; North Carolina \$2,483; Ohio \$2,332; Pennsylvania \$2,322; Rhode Island \$1,403; South Carolina \$1,641; Virginia \$475; \$2,000 sind für Süder u. d. w. reserviert. Total \$50,000.

Die Bewilligung ist bis dahin zu führen, aber da dieses Jahr mehr Organisationen als früher vorhanden sind, so sind die eisigen Verteilungen leichter geworden. Aus diesem Grunde soll der Kongreß veranlaßt werden, die Bewilligung zu \$60,000 zu erhöhen.

Der Gesetzgeber hat als Antwort auf eine Resolution, betreffend die Errichtung von Standard-Silber-Dollars von Süder, das unter den Bedingungen der 1. Februar 1860 gefaßt wurde, folgenden Bericht an den Senat geändert:

Gefässt 168,674,632 Umpen Silber zum Höchstpreis von \$155,961.—002.

Der Wertvollste dieses Weißels beträgt \$218,004,438.

Vom 13. August 1860 bis zum 1. November 1862 wurden von diesen Silbern \$6,081,285 Standart-Silber-Dollars geprägt, die 27,911,250 Umpen Silber enthielten und \$29,110,186 kosteten.

Die Serrage betragt \$6,977,008, wobei \$7,715 auf die Süder ausfielen und \$22,730 für Süder kein Prüfen in Übernahme kamen. Der Rest, zum Betrage von \$6,577,122 wurde als Schatzamt bepaßt.

Vom 1. November 1863 bis zum 1. Februar 1866 wurden dann aus diesen Silbern \$1,625,250 Standart-Silber-Dollars geprägt, wobei 29,186,105 Umpen Silber enthielten, das \$25,922,516 kostete. Die Serrage des Unterschieds zwischen den Wertvollen und den Silbermünzen betragt \$11,812,555, welche Summe den Schatzamt überwiesen wurde.

Der Rest des unter vierzig Millionen Silberstoffs betragt am 1. Februar 1866 \$11,613,745 Umpen Silber im Wert von \$160,835,265, wobei Südermünzen die Summe von \$144,179,289 betrat, und wenn

geprägt, eine Serrage von \$43,344,025 ergeben würde.

Der Präsident hat Sol. Berliner von New York zum Consul in Havanna auf den Kanarischen Inseln ernannt.

### Kenneth für Maia.

New York, 25. Februar.

Mit den Dampfer "Manitoba" trafene heute Kenneth ein, welch im Namen der Bundes-Regierung für die Yukon-Expedition angefordert wurde; und Begleitung aus Appalachen und Norwegen kam mit.

### Im Hafen von New York.

New York, 28. Febr.

Der Monitor "Terror", der legte Radier hier an, wird nach der Erledigung der "Maine" - Angelegenheit hier bleiben.

Der "Terror", welcher bei Comptonsville vor Anker gegangen ist, ist 249 Fuß lang, fünfundzwanzig Fuß und neun Fuß breit und hat einen Tiefgang von vierzehn Fuß und drei Zoll. Er hat 3900 Tonnen Gehalt, eine Geschwindigkeit von zwölf Knoten und führt vier zehnjährige Geschütze auf. Die "Maine" - Feuerwehrmannen, John Hollings, Jr., Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Charles Whiting, Feuerwehrmann James Quigley, Feuerwehrmann William Wager, Feuerwehrmann P. L. Holloway, Feuerwehrmann Frank Auvers, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann Joseph Cossford, Feuerwehrmann Spanner.

Die Schwerbeladen sind: Will Hollings, Feuerwehrmann James Ulter, Feuerwehrmann John Hollings, Feuerwehrmann Eugene Dole, Feuerwehrmann George Hallahan, Feuerwehrmann John Hollings

# Die Wahrheit.

Mitglied der Wissenschaften.  
Office: 614 State Straße,  
Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at  
Milwaukee as second class matter.



## Der Maine-Affaire.

Die Täucher stossen auf grosse Schwierigkeiten.

Die Trümmer sind bei der Verung im Wege.

Havana, 1. März.

Nur wenig Arbeit wurde von den Täuchern des Schleppers "Right Arm" verrichtet.

Kapitän McGee,

der die Leitung hat, scheint von seiner Firma seine Autorität zu haben und will nicht seinem eigenen Urtheil folgen.

Kapitän Sigbee war an Bord des Leuchtfeuerfenders Fern bis um 3 Uhr Nachmittags.

Er erwartete die spanischen Täucher, aber sie waren nicht.

Kapitän Sigbee glaubt, Spanien habe ein moralisches und internationales Recht, eine unabdingbare Untersuchung vorzunehmen und er will den spanischen Täuchern jede Gelegenheit geben, ihre Untersuchungen vorzunehmen.

Das Hauptaugenmerk ist jetzt darauf gerichtet, den Oberthüter des Schiffes zu säubern und die Schornsteine, das Überdeck, die Geschütze, Kräne etc. zu entfernen. Erst dann wird es möglich sein, die noch im Schiffe befindlichen Todten zu finden.

Der Bericht des Kapitäns folgt:

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei.

Es wurde hinzugefügt, dass

glaubt werden, dass die Täucher

noch in einem Zustand sind, dass sie

in Sorge gelegt werden können, fort zu schicken.

Von der Schwierigkeit, die Täucher aus dem Wad zu entfernen, wissen die Täucher allein Rechenschaft zu geben. Sie arbeiten drei volle Stunden, um nur eine Reihe an die Oberfläche zu schaffen.

Die Täucher sind jetzt hauptsächlich beschäftigt, die an Deck befindlichen Theile des Wads zu entfernen.

Kapitän Sigbee erhält noch immer eine Unzählige Briefe über Leute, die bei der Katastrophe um's Leben gekommen sind. Alle diese Briefe werden, so gut wie möglich, beantwortet.

Admiral Scott's Bericht.

Washington, D. C., 1. März.

Im Flottendepartement traf folgende Depesche des Admirals Scott aus New York ein: "Das Untersuchungsgericht wird heute in New York seine Sitzungen beginnen. Das Gericht muss seine Sitzungen in Havana wieder aufnehmen, um von den Täuchern, nach weiteren Arbeiten am Wad, Angaben entgegen zu nehmen."

Der wichtigste Punkt dieser Depesche ist die Feststellung, dass das Untersuchungsgericht nach Havana zurückkehren wird. Das seit einigen Tagen vertriebene Gericht, das das Gericht nicht nach Havana zurückkehren werde, weil es die Ursache des Sintens des "Maine" ermittelt habe, welche nicht ein Zufall gewesen sei und das folglich das Gericht in Havana nichts mehr zu thun habe, wird dadurch zu nichts gemacht.

Ein wichtiger Schluss, der aus der Depesche zu entnehmen war, war, dass der endgültige Bericht des Untersuchungsgerichts kaum vor Ablauf etlicher Wochen erwartet werden kann. Das Gericht wird mindestens noch ein paar Tage in New York zu thun haben, um die Aussagen der dort befindlichen Augen entgegenzunehmen. Was die weiteren Untersuchungen am Wad betrifft, so werden die Täucher genaue Zeit zu thun haben, um sich durch den Raum hindurchzuarbeiten, der sich im unteren Theile des Wads anschließt, das hat, um den Boden des Schiffes zu untersuchen. Wenn das geschehen ist, muss das Gericht sich über eine endgültige Entscheidung berathen.

Washington, D. C., 2. März.

Im Flottendepartement traf

folgende Depesche des Admirals Scott aus New York ein: "Das Un-

tersuchungsgericht wird heute in New York seine Sitzungen beginnen. Das

Gericht muss seine Sitzungen in Havana wieder aufnehmen, um von den

Täuchern, nach weiteren Arbeiten am

Wad, Angaben entgegen zu nehmen."

Wahrscheinlich werden also auch eintreffen.

Vom Flottendepartement ging der Befehl aus, dass die Panzerkluft "Miantonomah" und "Katahdin" bis zum 10. d. M. in Dienst gestellt sein sollen. Die Täucher befinden sich jetzt auf dem Flottenbauplatz von League Island, wo sie während der letzten Jahre gewohnt sind. Im Flottendepartement heißt es, sie würden in Dienst gestellt, um für die Überlebenden des "Maine", welche jetzt in New York befinden sich und dem Untersuchungsgericht bewohnen, Schafffuß herzurichten.

Man brachte im Flotten-Departement in Erfahrung, dass die "Maine" im Hafen von Havana nicht geankert, sondern an einer Boje festgehalten gewesen sei. Man hat von dieser Thatsache auf die Ursache der Katastrophen schließen wollen. Unterseits heißt es, dass ein Kriegsschiff sich in viel besserer Lage befindet und viel schneller zur Verwendung gebracht werden könnte, wenn es anstatt verankert zu sein, an einer Boje festgehalten sei. Uebrigens sei die Gegend von Havana derart von Selbstverteidigern erfüllt und der Schutz im Hafen in solcher Weise von Krankheitsteilern durchdrungen, dass es nicht ratsam sei, den Anker eines Schiffes in denselben zu versetzen.

Havana, 2. März.

Die Stadt ist ruhig, aber die Begrüßung der Vizcaya, die gestern Abend einfie, ist nicht weniger herzig geworden.

Die Täucher arbeiten täglich am Wad der Maine. Man fürchtet, dass viele der Verunglücks durch die Explosion zerstört wurden, wodurch es erschwerlich würde, das seine weiteren Leichen gefunden zu werden. Senator Proctor ist nach Matanzas abgereist, wo er ein Tag verbringen will. In seiner Begleitung sind Fraulein Clara Barton und Frau Ward.

Madrid, 2. März.

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei. Es wurde hinzugefügt, dass gelaubt werde, dass die Täucher gesuchten, dies ohne irgendwelche Reserve zugeben würden.

The Evening Star.

Washington, D. C., 2. März.

Zwei Wochen sind es heute, seit das Schadstoffschiff Maine im Hafen von Havana zerstört wurde und trotz des größten Fleißes, der mit der Untersuchung des Vorfalls betrauten Offiziere ist die Ursache des Unglücks noch immer in tieferem Gedächtnis gehalten, so weit die Beamten in Washington erfahren haben. Die wenigen Beamten, die mit den enormen Hindernissen vertraut sind, die sich den Täuchern entgegenstellen, sind darüber überrascht und jetzt wird allgemein eingeschätzt, dass der Erfolg der Untersuchung überhaupt nur von den Angaben der Täucher abhängig ist.

Inzwischen sind die Beamten des Flottendepartements zu der Überzeugung gelangt, dass der Schaden durch die Verbreitung von Theorien für die Explosion geschaffen wird und in Folge dessen sind Sachverständigen, von denen man in Zeitungen hört, Weissungen zugegangen, die Sach nicht mehr zu bejahen und abzuwerten, bis der Bericht des Gerichts kommt. Ein Grund dafür ist auch die Thatsache, dass das Departement selbst sich unfehlbar für die Theorie erklärt, dass die Explosion im Innern stattfand, während Seeführer Long und Küstenschreiter Roosevelt sich bemühten, neutral zu bleiben und nur die Ergebnisse des Untersuchungsgerichts anerkennen wollten. Daher wird jetzt nicht so viel davon gesprochen. Wie verlautet sollen jetzt Sachverständige zu der Untersuchung herangezogen werden.

Washington, D. C., 2. März.

Der Bericht des Admirals Scott

aus New York.

Die Täucher sind jetzt hauptsächlich beschäftigt, die an Deck befindlichen Theile des Wads zu entfernen.

Kapitän Sigbee erhält noch immer eine Unzählige Briefe über Leute, die bei der Katastrophe um's Leben gekommen sind. Alle diese Briefe werden, so gut wie möglich, beantwortet.

Admiral Scott's Bericht.

Washington, D. C., 1. März.

Im Flottendepartement traf

folgende Depesche des Admirals Scott aus New York ein: "Das Un-

tersuchungsgericht wird heute in New York seine Sitzungen beginnen. Das

Gericht muss seine Sitzungen in Havana wieder aufnehmen, um von den

Täuchern, nach weiteren Arbeiten am

Wad, Angaben entgegen zu nehmen."

Der wichtigste Punkt dieser Depesche ist die Feststellung, dass das Untersuchungsgericht nach Havana zurückkehren wird. Das seit einigen Tagen vertriebene Gericht, das das Gericht nicht nach Havana zurückkehren werde, weil es die Ursache des Sintens des "Maine" ermittelt habe, welche nicht ein Zufall gewesen sei und das folglich das Gericht in Havana nichts mehr zu thun habe, wird dadurch zu nichts gemacht.

Ein wichtiger Schluss, der aus der Depesche zu entnehmen war, war, dass der endgültige Bericht des Untersuchungsgerichts kaum vor Ablauf etlicher Wochen erwartet werden kann. Das Gericht wird mindestens noch ein paar Tage in New York zu thun haben, um die Aussagen der dort befindlichen Augen entgegenzunehmen. Was die weiteren Untersuchungen am Wad betrifft, so werden die Täucher genaue Zeit zu thun haben, um sich durch den Raum hindurchzuarbeiten, der sich im unteren Theile des Wads anschließt, das hat, um den Boden des Schiffes zu untersuchen. Wenn das geschehen ist, muss das Gericht sich über eine endgültige Entscheidung berathen.

Washington, D. C., 2. März.

Das Hauptinteresse in der Un-

tersuchung der Maine-Katastrophe liegt auf um eine Neugabe des

Flottendepartementen Long, welche der selbe gleich nach der Kabinettsgesetz machte und in welcher er bestimmt, dass seiner Ansicht nach jede amtliche Beteiligung der spanischen Regierung an der Zerstörung der "Maine" thätiglich ausgeschlossen sei. Der Minister hat diese Erklärung nicht in amtlicher, formeller Weise ab, sondern äußerte sie beim Besuch des Weißen Hauses in ungewöhnlicher Weise.

Unter diesen drohte der Tag keine neuen Entwicklungen über die "Maine"-Katastrophe. Von den Täuchern, die bei der Untersuchungsgesetz im Eingang ist, zu welchen keine Depesche der Zeitung überreicht wurde.

## Arbeitslose

Wurden ohne Verhör und Verhandlung eingesperrt.

Ein Verhör, das der Untersuchungsausschuss des Countyrats im Arbeitshaus anstelle, ergab die Thatsache, dass so mancher Arbeitslose von den spöttischen Friedensrichtern wegen "Gebäudage" zu einem oder mehreren Monaten Arbeitshaus verurtheilt wurde, und zwar ohne Verhör und Verhandlung.

Ein deutscher Bader aus Iowa wurde aus einem Güterwagen geholt, wo er die Nacht zubrachte, und vor einem Mann geschleppt, der im Bett einige Papier unterzeichnete, worauf der Restaurant mitten in der Nacht nach dem Arbeitshaus transportiert wurde, wo er noch brummte. Die Papier waren von F. Grams, Friedensrichter im Town Lake, unterzeichnet.

Andere Sträflinge erzählten dieselbe Geschichte mit Variationen.

Eingeckte, sie seien zu einem Monat verurtheilt worden, weil sie den Marshall um ein Nachquartier gefragt hätten.

Ein anderer wurde angeblich verurtheilt, weil sein Komrad einen überreichen Stahl.

Die Beamten erklärten, manche Sträflinge seien am Morgen entlassen und am Abend wieder eingesperrt worden, weil die Konstabler gebührenden.

## Aus dem Bundesgebäude.

Der Bundesmarschall hat seine Gehilfen wieder ernannt.

Bundesmarschall Pratt, der wieder ernannt wurde, bis sein Nachfolger auserlesen ist, hat gestern Richard B. Pratt, F. W. Cutler und Edward Biagi zu Deputies wiedernommern, bis andere Vorlesungen getroffen sind. Daraus ist erschlich, dass später der neue Bundesmarschall Deputies wiedernennen dürfen, falls er es wünscht.

Das Zivildienstes hat auf die Deputies nicht Bezug.

The Evening Star.

Washington, D. C., 2. März.

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei.

Es wurde hinzugefügt, dass die Täucher gesuchten, dies ohne irgendwelche Reserve zugeben würden.

The Evening Star.

Washington, D. C., 2. März.

Zwei Wochen sind es heute,

seit das Schadstoffschiff Maine

im Hafen von Havana zerstört

wurde und trotz des größten Fleißes,

der mit der Untersuchung des Vorfalls

betrauten Offiziere ist die

Ursache des Unglücks noch immer in tieferem Gedächtnis gehalten, so weit die Beamten in Washington erfahren haben.

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei.

Es wurde hinzugefügt, dass die Täucher gesuchten, dies ohne irgendwelche Reserve zugeben würden.

The Evening Star.

Washington, D. C., 2. März.

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei.

Es wurde hinzugefügt, dass die Täucher gesuchten, dies ohne irgendwelche Reserve zugeben würden.

The Evening Star.

Washington, D. C., 2. März.

Zwei Wochen sind es heute,

seit das Schadstoffschiff Maine

im Hafen von Havana zerstört

wurde und trotz des größten Fleißes,

der mit der Untersuchung des Vorfalls

betrauten Offiziere ist die

Ursache des Unglücks noch immer in tieferem Gedächtnis gehalten, so weit die Beamten in Washington erfahren haben.

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei.

Es wurde hinzugefügt, dass die Täucher gesuchten, dies ohne irgendwelche Reserve zugeben würden.

The Evening Star.

Washington, D. C., 2. März.

Zwei Wochen sind es heute,

seit das Schadstoffschiff Maine

im Hafen von Havana zerstört

wurde und trotz des größten Fleißes,

der mit der Untersuchung des Vorfalls

betrauten Offiziere ist die

Ursache des Unglücks noch immer in tieferem Gedächtnis gehalten, so weit die Beamten in Washington erfahren haben.

Die spanische Regierung hat einen Bericht von den spanischen Behörden in Havana erhalten, in dem es heißt, dass die Explosion, die die Maine zerstörte, inneren Ursachen zuzuschreiben sei.

Es wurde hinzugefügt, dass die Täucher gesuchten, dies ohne irgendwelche Reserve zugeben würden.

The Evening Star.



# Alltagsleute.

Humoristischer Roman von W. Meyer.  
Förster.

## 1. Kapitel.

Das Trauermagazin in der Jägerstraße gehörte dem Tante Schneider. Jedermann kannte sie unter diesem Namen, und das hatte seinen Grund darin, daß ihre Dienstbarkeit eigentlich nur in der Sorge für zwei Nassen bestand. Christian, der Theologe, machte ihr Freude; Albert, der Agent, befürdigen Reiger; einer wog den anderen auf.

Ein Trauermagazin ist schon seinem Namen nach ein Ort des Vergnügens, speziell in Schwedens Wohnung aber heißt Reiger aller Art unverhüllt möglich häßig Einzug. Vielleicht lag das daran, daß die Tante eine hässliche Natur war und die Kühnheit des Lebens sehr schwer nahm. Sie konnte über legitime Person in Aufregung geraten: über den Agenten, über ihre Schwägerin, des Agenten, darüber und immer traurige Mutter, über das Lehramädchen Jelchen und vor allen natürlich über Herrn Kreiser.

"Meine Gebuld ist jetzt am Rande," sagte sie, "ich ertrag das nicht mehr, ich habe das nicht mehr aus. Dieser Kreiser ist ein Vogel zu meinem Sarge."

Ihre Schwägerin suchte sie zu beruhigen, und der Theologe Christian hatte einige fromme und freundliche Trostworte. Aber die goßten nur Del in's Beuer.

"Sieher," sagte die Tante, "sollten mein eigenes Haus und das ganze Trauermagazin zusammenstürzen, ehe ich das länger mit ansehe. Habe ich noch Ruhe, seit dieser Mensch hier wohnt? Habe ich an meinem eigenen Hause noch Freude? Ich werde mit dem Justizrat sprechen. Wenn es die Rechtigkeit je geben hat, so muß dieser Schuft aus dem Hause. Ich denke Christlich und bin in allen Dingen bilden, aber das geht über das Maß."

Herr Kreiser, der Geogenial dieser Erörterungen, war Photograph und wohnte im Hinterhaus seit bald zwölf Monaten. Elegentlich einmal hatte die Tante oben im Dritten Stockwerk der besseren Ausmuyung halber ein Photographenatelier daran lassen, das mehr als schlechtausend Mark Untoßen verursacht hatte und allen Hoffnungen wieder beständig leer stand. Als nun etwa zwei Jahre nach dem Umbau sich endlich ein Miethaus in Gestalt des Herrn Kreiser gefunden hatte, erhielt er das kostbare Atelier ohne Weiteres zugesprochen und zwar unter der glänzenden und heilsamen Bergrennung, daß die Mietie für seine Wohnung im Hinterhaus jährlich, die für das Atelier halbjährlich, beide aber erst postmarmarando zu zahlen seien.

Herr Kreiser war in seiner Art ein Original. Er hatte vom Photographen nur eine schwache Ahnung, war vorher Schriftsteller oder etwas Ähnliches gewesen und verfügte zum Unheil aller Reute, die je mit ihm in Verbindung kamen, über ein starkes Rednertalent. Ohne Möbel, Kosten oder irgend welches Eigentum hielt er mit seiner Tochter in dem Atelier Einzug, aber der Mietkontrakt verhinderte ihm allenthalben den weitgehendsten Kredit. Es wurden Apparate, Möbel, Tapeten und eine ganze Einrichtung der Reihe nach entliehen, ein Schluß wurde ange stellt und das eigentliche Geschäft ziemlich stilvoll eröffnet.

"Schon damals," sagte die Tante, "hätte ich diesen Menschen durchschauen und merken müssen, daß Alles tug und Trug war. Ich muß doch bestimmtlos gewesen sein. Ich war mein Leben hindurch eine freng und rechtlich denkende Frau, solche Gemeinde hätte ich nie möglich gehalten."

In einer großen Stadt finden sich immer viele Reute, die für ihr Kontor bei Geld auszugeben geneigt sind, und da die Geschäftslage für das Atelier eine gute war, ließ sich die Sache zweit leidlich an.

Mit der Zeit aber lernte Herr Kreiser selbst photographieren, und das war des Künstlers Ruin. Er hatte keinen Geschmac. Er nahm ältere Damen in ganz falschen Stellungen auf und konterte Brautpaare in Positionen, die ästhetisch unzuvertrauen waren.

Einmal ließ sich auch die Tante bei ihm photographieren, vielleicht nur deshalb, um auf einen Tag ihres Kosten zu kommen. Natürlich glaubte Herr Kreiser in diesem Hause besonders original sein zu müssen. Er hatte einen Hintergrund angelegt, der eine schwache Schönheit mit dem Wohnraum hatte, zur größeren Deutlichkeit war man aber an der Front dieses gemalten Raumes mit ausfallenden Bildern das Wort "Trauermagazin". Vor diesem Hintergrund wurde die nicht abende Tante gezeigt. Sie schielte durch lange Vorhänge das Antlitz einer betrunkenen Person und mustete ein Lachherz in der Hand halten, das im Bilde ohne Weiteres auf Thüren deutete. Der Hintergrund wurde nach der Aufnahme schnell wieder zugesetzt, um die Lieferung der Tante nicht vorweg zu nehmen, und drei Tage später brachte der Prinzipal selbst das erste Bild dieser Bilder hinunter. Die Tante war nicht anwesen, und Herr Kreiser forderte das Gutachten der Kundenkleine. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung war grenzenlos. Natürlich glaubte Jedermann, das Arrangement des Bildes sei der Tante eigene

Zoe, und die Urtheile waren daher zunächst verzögert. Die Szene aber, die Tante kam, ihr Bild in Alter Händen, sah dieses Bild betrachtet und half schamhaft wurde — dann aber sofort Herrn Kreiser hinauswerfen und hässliche Bilder herunterziehen ließ, die ebenso gern gestellt.

Seit jener Zeit lebten Herr Kreiser und die Tante auf dem Kriegsfuß. Die erste Nacht des Kreisers war die, daß eines Tages das Bild der Tante unten im Photographeialienburg und aus der ganzen Nachbarschaft zugängige herbeiging.

Die Tante strengte eine Klage an, und nach langer Verhandlung wurde,

das Bild entfernt.

Ein anderes Mal stellte Herr Kreiser in seinem Hause Bilder vom Balkett aus, welche kleine Mädchen in zarter Gaze. Da aber der Balken kontrollmäßig am Eingang des Trauermagazins hängen durfte und hing, so war die Tante mit Recht darüber empört.

Tante und Scherze wechselten hin und her, und erst nach sechs verbitterten Monaten fand der Krieg seinen Abschluß. Herr Kreiser, glänzende Heimatsope, war zu Ende, Gerichtswollischen nahmen im Auftrag der verfeierten sämmlichen Sachen in Besitz, und die Tante hatte das Nachsehen. Das Atelier war verwüstet, die Tapeten belückt, Glascheiben zerbrochen und Delfarbeneleide an den unmöglichsten Orten. Herr Kreiser schaute nach oben, was Herr Kreiser noch nicht gehabt hatte, ließ sich nicht länger umgehen: er wußte sich an seinen Sohn Richard. Man hatte den Oberleutnant seit Jahren nicht gesehen, er kam jedoch sofort und war tiefschweig. Vater und Schwester ließen es zu unerfreulicher Lage zu sehen.

"Du magst Rath gesucht werden," sagte er, "aber wie?" Er hatte eine Tüte Bonbons für Menschen mitgebracht und für den Alten eine Schachtel egyptische Zigaretten. Nun fragte er noch zwei Mark hinzu und versprach es jedenfalls nicht. Der Name des Erbversatzes Abraham ist weder schön noch modern, vertrieben durch seine unangehme Philistinität jede liebenswürdige Abkürzung und pflegt seinen Beigaben viele triste Stunden zu bereiten.

Ein Name ist Witzist für das ganze Leben, und wohl Niemand hat es seit jenen Eltern gewußt, daß sie ihn mit einem unkönen oder gar lächerlichen Namen auszuschmecken. Evas Bruder war noch Schüler auf dem Gymnasium, das heißt: er lebte in einem Alter, in dem die Jugend ihrer Kraft sich bewußt wird und überzähmend beginnt. Abraham Simon magte keine dummen Streiche, er hatte zu Hause nie geflogt und für den Vater Abends immer ein wenn auch müdes Gedanken im Kreuzestriebe, da hatte er mit seinen sechzehn Jahren sehr viel. Zu qualen verstand nur die Jugend, sie spießt den Löwen auf, läßt ihn los, spielt ihn wieder und rupft ihn. Der moderne Oberleutnant ist nur möglich in der älteren Erscheinung eines Gentleman.

Er sah in der That famos aus, hoch elegant, in Handschuhen, Weste, Jacke, Krawatte und Brille tadellos.

Er selbst fühlte den Unterschied wohl heraus und sagte: "Mein äußerer Mensch ist meine Existenz. Ich habe eine Karriere gemacht, wie unter hundert Kollegen kaum einer. Mehr noch: ich habe eine Karriere vor mir. Der moderne Oberleutnant ist nur möglich in der älteren Erscheinung eines Gentleman.

Er hatte wirklich eine glänzende Karriere durchlaufen. Spartakus mit jedem Fleiß, war er schon als Lehrling ein eleganter kleiner Burglehrer gewesen. Wenn die Anderen ihre Freizeit und einen harten Schobel, aber er lernte die Sprachen doch. Er war ein Selbstmadrone und hatte sicherlich eine große Zukunft.

Er hatte wirklich eine glänzende Karriere durchlaufen. Spartakus mit jedem Fleiß, war er schon als Lehrling ein eleganter kleiner Burglehrer gewesen. Wenn die Anderen ihre Freizeit und einen harten Schobel, aber er lernte die Sprachen doch. Er war ein Selbstmadrone und hatte sicherlich eine große Zukunft.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photographengeschäft in der Kutsche zu Hause werden ließ. Der junge Mann erhielt daraufhin seinen Abschied und Menschen eine kleine Tracht Brügel, die sie mit solch entzückendem Weingeschrei quittete, daß die Dienstmädchen in den Küchen zitterten und Herr Kreiser von dieser Zeit an als ein miserabler Tyrann galt.

"Ich will etwas erreichen," erklärte er, "Andere in meiner Stellung wären darüber, aber ich will weiter. Aus dem Auto in das Hotel, dann eine gute Partie und dann — wer weiß? vielleicht selbst einmal Eigentümer."

Herr Kreiser war begeistert. In dem Sohne stieß sein eigenes Blut, der Drang nach vorwärts — nur mehr schön, aber rund und niedlich, und in allen Rüden erzählt wurde, daß Papa Kreiser sein Tochterchen bisweilen höchst prügeln, so wurde sie allgemein bekannt.

Mit diesem Prügeln war das freilich nicht gar so schlimm. Der biedere Photograph führte seiner Tochter gegenüber allerdings eine — wie man optimistisch sagt — gänzlich leichte Hand, aber neben seinen minderwertigen Eigenheiten hatte er doch auch ganz moderne Abichten, und eine derartige war die, aus seinen Kindern befreite Reute zu machen, als er selbst war.

Als die noch klein waren, ging er mit ihnen Sonntags spazieren, sang für Menschen Schmetterlinge und ließ mit beiden Jungen Drachen steigen, sprang in der Woche, um mit Frau und Kindern bisweilen in den Zoologischen Gärten zu gehen und war Alles in Allem eine Art von Heilweiter. Aber die Frau starb, die Jungs kamen in die Lebte als Reiter und ließ sich kaum je nennen, und was Menschen betrifft, so blieb sie mit zunehmenden Jahren auch nicht eben der niedliche kleine Reel von einst. Sie trieb sich vielerum und überzogte Herrn Kreiser mit vielen herzlichen Küschen, die sie dem Photograph



